

Ein Fall aus der Praxis des (Senioren-)Sicherheitsberaters; heute: Betrügerisches Betteln (Folge 36 der Reihe „Aber sicher!“)

Mit meinem heutigen Beitrag will ich keinesfalls jemand davon abhalten, bedürftigen Menschen aus Nächstenliebe etwas zu schenken und ihnen damit in einer schwierigen Lebenssituation beizustehen. Vielmehr möchte ich aufzeigen, wann eine Spende nicht mehr ihren Zweck erfüllt und der Spender „hinters Licht“ geführt wird. Nun zum erlebten Vorfall.

Vor ein paar Tagen läutete es bei uns an der Haustüre. Meine Frau öffnete und erblickte einen etwas lumpig gekleideten Mann, der sich sofort bekreuzigte und ihr einen Zettel überreichte. Auf diesem stand, dass er keine Arbeit finde und ihm somit Geld für den Lebensunterhalt fehle. Obwohl wir über solche Situationen schon mehrmals gesprochen hatten, überkam meine Frau ein Gefühl des Mitleids und so gab sie dem Mann spontan einen 5-Euro-Schein. Ohne sich dafür zu bedanken, nahm der Bettler den Schein wie selbstverständlich an. Anschließend bemerkte er, an der Straßenecke befinde sich seine Frau, die gerne Goldschmuck hätte. Über diese Unverfrorenheit war meine Frau so entsetzt, dass sie dem Mann geistesgegenwärtig den Geldschein wieder entriß. Darauf verwies sie ihn des Grundstücks und schloss die Haustüre.

Was soll uns dieses Erlebnis lehren? Derartige Bettler haben reichlich Erfahrung damit, wie sie zum gewünschten Erfolg gelangen. Zu ihrem Kalkül gehört, eine dringende Notlage glaubhaft darzustellen, um entsprechendes Mitleid zu erwecken. Abgetragene Kleidung, ein schwächlicher Tonfall und ein scheuer Blick fördern ihr Bestreben nachdrücklich. Vermutlich gehörte der Bettler in unserem Fall zu einer Gruppe, die das Gebiet im näheren Umkreis „abgraste“. Der zunächst übergebene Geldbetrag wäre bestimmt dem Leiter der Gruppe übergeben worden, womit er dem vorgegebenen Zweck keinesfalls gedient hätte. Erfahrungsgemäß werden spendable Leute wiederholt aufgesucht, denn die Bettler sprechen sich intern ab und wissen somit, wo etwas zu holen ist.

Wie soll ich mich in solchen Situationen verhalten?

- Vor dem Öffnen der Haustüre vergewissern Sie sich, wer zu Ihnen will. Benutzen Sie dazu die Türsprechanlage, den Türspion, oder schauen Sie aus dem Fenster.
- Öffnen Sie die Haustüre nur mit vorgelegter Türsperre (Kette, Sperrbügel, Kassettenschloss).
- Händigen Sie niemals Geld oder wertvollen Schmuck an Fremde aus.
- Sollten verdächtige Personen in Ihre Wohnung gelangt sein, so verweisen Sie sie energisch des Hauses. Gegebenenfalls rufen Sie laut um Hilfe – und zwar auch dann, wenn Sie wissen, dass den Hilferuf niemand hören wird, denn das weiß wiederum der Betrüger nicht.
- Verständigen Sie die Polizei über Notruf 110, wenn Ihnen die Kontaktaufnahme verdächtig vorkommt.